

Erklärung der Koalition zur Rettung der Flüsse

Die polnischen Flüsse und natürlichen Wasserressourcen werden immer stärker ausgebeutet und verändert. Seit Jahren gelangen aus unserer Region und aus dem ganzen Land Informationen über negative Maßnahmen und Investitionen, die den Zustand der polnischen Gewässer verschlechtern, zu uns. An einigen Orten ist die Situation geradezu tragisch. Dies geschieht trotz der Zusicherung seitens der nächsten Regierung und der Selbstverwaltungen die Situation zu verbessern, trotz der Umsetzung der Verpflichtungen aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Die Wasser-Politik ändert sich kaum, manchmal ändert sie sich zum Schlechten, und ihre Erschaffer sind taub gegenüber den Apellen von Nichtregierungsorganisationen, die mahnen eine Reihe von schädlichen Maßnahmen aus dem Bereich der Gewässerregulation, des Flussausbaus, der Querverbauung und Melioration von Flussauen dringend zu stoppen. Häufig werden auch alternative Vorschläge und technologische Anpassungen, die die Umweltschäden verringern könnten, ignoriert.

Gegen diesen unfreundlichen Ansatz zum Gewässerschutz ankämpfend, wissend wie systematisch weitere Abschnitte polnischer Flüsse zerstört werden, beunruhigt von den Ankündigungen weiterer Investitionen mit negativen Auswirkungen, entschieden wir uns die Kräfte zu bündeln und die Koalition zur Rettung der Flüsse zu bilden. Die Koalition sammelt Organisationen, die sich mit dem Schutz polnischer Flüsse, Bäche und Feuchtgebiete befassen, sowie Wissenschaftler, Organisationen, Personen, Gemeinden und Institutionen, denen das Schicksal der polnischen Flüsse und Ökosysteme nicht gleichgültig ist.

Ich habe die Hoffnung, dass unsere gemeinsame Stimme besser gehört wird, und dass es uns gelingt die Entscheidungsträger zu überzeugen, die weitere Degradierung der polnischen Wasserressourcen zu stoppen. Wir setzen auch darauf, dass wir durch Zusammenarbeit lokal und landesweit einen weiteren Personenkreis mit unseren Problemanalysen erreichen und dass unseren Vorschlägen zu gesetzlichen, technischen und projektbezogenen Änderungen die nötige Aufmerksamkeit entgegengebracht wird.

Gegenwärtig dominiert leider eine anachronistische Auffassung in der Wasserwirtschaft, die Wasser- und von Wasser abhängige Ökosysteme wie Ausbeutungs- und Bebauungsräume begreift. Wir möchten das ändern. Wir sind mit der Weiterführung dieses zerstörerischen Modells des Wassermanagements nicht einverstanden. Es liegt im Interesse der Bürger und des Staates, den Flüssen Platz zu lassen und natürliche Wasserretentionsräume zu schaffen. Das ist sowohl für die Abdämpfung der Folgen von Hochwasser und Dürren und für die Begrenzung der Bau- und Unterhaltungskosten hydrotechnischer Infrastruktur wichtig, als auch für die Erhaltung unseres nationalen Reichtums – dem Naturerbe.

Wir werden gemeinsam handeln für:

1. einen effektiven und systematischen Schutz der Naturwerte und der natürlichen Retention

Der Schutz von Wasser- und Sumpfgebieten, Flussauen sowie die Förderung von überschwemmungstolerantem Dauergrünland und Gehölzen, ist eine effektive, umweltfreundliche und kostengünstige Lösung, um effektiv die Folgen des Klimawandels zu lindern. Das Risiko des Auftretens von Hochwasser und Dürre kann so verringert und das Klima durch den Schutz der in Mooren gespeicherten Kohlenstoffreserven geschont werden. Die systematische Förderung der natürlichen Wasserretention ist nicht nur eine Notwendigkeit, die aus der Wasserrahmenrichtlinie hervorgeht, sondern auch eine Priorität in der Hochwasserschutzrichtlinie.

2. die Anpassung der Gewässerunterhaltung und möglicher Gewässer-Regulationen an den gegenwärtigen Wissensstand über Fluss-Geoökosysteme; die umfassende Durchführung von Fluss-Renaturierungen.

Die traditionellen Unterhaltungsmaßnahmen, die auf der Erleichterung und Beschleunigung des Wasserabflusses beruhen und u.a. Gewässervertiefungen, Unterhaltung einer begradigten Gestalt des Gewässerbettes und die Entfernung der Vegetation und von Totholz aus dem Fluss, umfassen, sind ineffektiv und erfolglos, weil sie das aktuelle Wissen über Flüsse und ihrer Auen ignorieren und versuchen sich der natürlichen Gewässerdynamik entgegenzustellen. Sie führen häufig zu Absenkung des Grundwasserspiegels, zu Versteppung von Feldern, zur Verstärkung der Dürre-Gefahr. Und außerdem vergrößern sie das Hochwasserrisiko in weiter flussabwärts gelegenen Abschnitten. Schließlich stellen eine große Belastung für das Fluss-Ökosystem dar, indem sie den landschaftlichen Wert und den Naturwert der Flüsse und ihrer Auen herabsetzen. Die Unterhaltungspraxis muss modernisiert werden, und sollte mehr auf eine „Zusammenarbeit“ mit den natürlichen gewässerdynamischen Prozessen beruhen. Das bedeutet auch den Umfang der Unterhaltungsarbeiten wesentlich zu reduzieren. Ebenso werden für mögliche Regulierungen neue Lösungen benötigt, die besser die hydraulischen, geomorphologischen und ökologischen Erfordernisse berücksichtigen. Gewässer, die nach dem alten Konzept reguliert worden sind, erfordern massenhafte Renaturierungen. Die Renaturierung von bereits veränderten Gewässern (und gelegentlich die Genehmigung, dass sie durch natürliche Prozesse selbst renaturieren) bringt die charakteristischen Arten und Lebensräume der Flüsse zurück, verlangsamt den Wasser-Abfluss aus dem Einzugsgebiet und vergrößert die für die Anpassung an den Klimawandel wichtige Wasserretention in der Aue.

3. den Schutz und Wiederherstellung der ökologischen Durchgängigkeit

Flüsse und Bäche und ihre Auen sind wichtige ökologische Korridore. Sie werden von verschiedenen Tierarten für kurze Wanderungen sowie für lange Migrationen genutzt. Die Gesundheit vieler auengebundener Populationen z.B. von Wanderfischen hängt davon ab, dass die Fragmentierung ihrer Lebensräume gestoppt und die Durchgängigkeit dort, wo sie durch menschliche Tätigkeiten unterbrochen wurde, wieder hergestellt wird. Solche Lösungen sollten die Migrationsbedingungen aller flussgebundenen Organismengruppen berücksichtigen und im Einklang stehen mit dem Schutz und der Wiederherstellung von qualitativ hochwertigen Lebensräumen, die das Ziel der Migration darstellen.

4. die Anpassung der Binnenschifffahrtseentwicklungspläne an die Flüsse

Die polnischen Flüsse zeichnen sich durch hohe Naturwerte, und gleichzeitig durch große Abfluss- und Wasserpegelschwankungen (mit häufigem Hochwasser und langanhaltenden Niedrigwasser) aus. Sie sind zum überwiegenden Teil nicht kanalisiert – mit einem breiten Flussbett, einer breiten Flussaue und einer hohen Geschiebetransportdynamik. Das naturhydrologische Potenzial schafft die Bedingungen für die Entwicklung des Wassertourismus und eines begrenzten, lokalen Wassertransport, aber nicht für den großen, durchgängigen Gütertransport. Um die polnischen Flüsse zu Wasserwegen der internationalen Schifffahrtsklasse auszubauen, müsste eine ständige Mindestwassertiefe von mindestens 2,8 m gewährleistet werden, was selbst nach vielen Investitionen unrealistisch ist. Während Dürre-Perioden wäre die Gewährleistung dieser Tiefe mit der Notwendigkeit verbunden, zusätzlich Wasser einzuleiten. Große Investitionen zum Umbau der polnischen Flüsse in eine höhere Schifffahrtsklasse wären unumkehrbar und die damit verbundene Zerstörung der Naturwerte der Flüsse und ihrer Auen wäre unmöglich zu kompensieren. Zudem würden sie die Ökosystemdienstleistungen, die uns die Flüsse bereitstellen – Wasserreinigung, Abpufferung extremer Wetterereignisse – dauerhaft beeinträchtigen. Die Pläne zum Bau von gigantischen hydrotechnischen Systemen nach den Erfordernissen des Massengütertransportes lassen nicht nur den Mangel an Wasser, der für den Betrieb solcher Systeme notwendig ist, außer Acht, sondern ignorieren auch das Bestehen und den Ausbau des konkurrierenden Schienennetz sowie die gegenwärtige Tendenz in der Logistik, hin zu einem schnellen „Tür zu Tür“-Transport. Der Schiffstransport dauert nicht nur um das Mehrfache länger als der Transport mit dem Zug, sondern verlangt auch zusätzliches Umladen, was die Sinnhaftigkeit seiner Förderung anzweifeln lässt. Deshalb sollte die Entwicklung der Binnenschifffahrt an die Charakteristik der polnischen Flüsse angepasst, sich auf lokale Bedürfnisse konzentrieren und in Richtung touristische Schifffahrt gelenkt werden.

5. die Anpassung der Wirtschaftssektorenplanung an die Flüsse

Auch die Wirtschaft in Polen sollte sich an die Charakteristik der polnischen Fließgewässer, deren Abfluss- und Wasserstandsdynamik sowie an die Wetter-Ereignisse, die als Folge des Klimawandels auftreten werden, anpassen. Alle Wirtschaftsbereiche, einschließlich der Energie- und Landwirtschaft sollten keine und wenig wasserverbrauchende Mittel einsetzen. Das begünstigt nicht nur den Zustand der Naturwerte von Wasser- und wasserabhängige Ökosystemen, sondern dient auch der polnischen Staatsräson, zumal wir dramatisch wenig sauberes Wasser haben und wir beginnen müssen, es zu unserem eigenen Wohl als elementares Lebensmittel Wert zu schätzen. Das entspricht auch der Strategie Europa 2020 im Bereich der effektiven Ressourcen-Nutzung. Alle Wirtschaftsbereiche sollten auf verantwortungsvolle Weise für die Umweltqualität und die Lebensqualität der Menschen Mittel einsetzen, die zu einem verlangsamten Wasserabfluss beitragen und die Zerstörung von Wasser- und Sumpfgebieten sowie die Verschmutzung von Oberflächen- und Grundwasser ausschließen.

[Translation: Paul Venuß, ALNUS e.V. Eberswalde]